

Memorandum zu Dimensionen der Innovation im Gesundheitswesen



Kontakt: Fraunhofer-Institut für System- und
Innovationsforschung
Dr. Bernhard Bührlen
Telefon: +49 (0) 721 / 6809-182
Internet: <http://www.metaforum-innovation.de>
E-Mail: bernhard.buehrlen@isi.fraunhofer.de

10. Dezember 2007

Hintergrund und Vorgehen

Die zentralen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen an das Gesundheitssystem, etwa neu auftretende Krankheitsbilder, neue Diagnose- und Behandlungsansätze und offene Finanzierungsfragen, können nur durch Innovation bewältigt werden.

Hindernisse in der effizienten Einführung von neuen Medikamenten, Behandlungsmethoden und Versorgungsstrukturen sind u. a. unaufgelöste Zielkonflikte zwischen verschiedenen Handlungs- und Politikfeldern (z. B. Ausgabenbegrenzung vs. Arbeitsmarktchancen und wirtschaftliche Potenziale im Gesundheitswesen). Eine „Denkblockade“ ist die starke Fokussierung der vorherrschenden Diskussion auf kurzfristige Kosten- und Nutzenaspekte bei Vernachlässigung wichtiger weiterer Dimensionen für eine angemessene Bewertung von Innovationen im Gesundheitswesen.

Die für das Gesundheitssystem bedeutsamen gesellschaftlichen Gruppen haben mitunter gegensätzliche Interessen. Damit Entwickler¹, Zulassungsbehörden, Leistungsträger, Bürger und Politiker, Kliniken, Ärzte und Patienten dennoch Entscheidungen treffen können, ist ein Verständnis von Innovation im Gesundheitswesen nötig, das alle wichtigen Aspekte abdeckt und von allen Beteiligten akzeptiert wird.

Mit der auf drei Jahre angelegten Veranstaltungsreihe MetaForum „Innovation im Gesundheitswesen“ möchte das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung bei allen Beteiligten zu einem gemeinsamen Verständnis von Innovation im Gesundheitssystem und ihrer Bewertung beitragen. Innovationen werden dabei als neuartige Technologien, Produkte, Prozesse inklusive Dienstleistungen verstanden, schließen aber auch neuartige Strukturen (sogenannte „Systeminnovationen“) ein.

Ziel des MetaForums 2007 war die Erarbeitung von Dimensionen für die Bewertung von Innovationen im Gesundheitssystem. Auf einer zweitägigen Konferenz mit rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden vielfältige Aspekte in diesem Zusammenhang diskutiert. Die thematischen Bereiche des MetaForums waren Systemaspekte von Innovationen im Gesundheitswesen, Innovationen unter gesellschaftlicher Perspektive und Innovationen aus Sicht der Patienten (bzw. Versicherten und Bürger). Jeder Themenblock wurde von einem

¹ Personbegriffe sind in diesem Text immer generisch gemeint, mit „Entscheidungsträgern“, „Patienten“, „Bürgern“ usw. sind auch „Entscheidungsträgerinnen“, „Patientinnen“, „Bürgerinnen“ etc. gemeint.

Plenarvortrag eingeleitet, auf den thematisch fokussierte Diskussionen in kleineren Gruppen folgten.

Zu einigen dieser Fragen existieren bereits Diskussionsforen oder Gesprächskreise. Bisher fehlte jedoch ein „Meta“-Forum, das allen am Innovationsprozess Beteiligten Gelegenheit bietet, ihre spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen zu benennen, ohne dass diese sofort gegen andere Interessen abgewogen und verteidigt werden müssen. Das MetaForum bietet deshalb die einmalige Chance, sich zunächst auf die relevanten Aspekte zu verständigen, bevor Fragen von aktueller gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Brisanz entschieden werden müssen. Darauf aufbauend finden auch Sachentscheidungen eine breitere Akzeptanz.

Die Ergebnisse des ersten MetaForums zu Dimensionen von Innovation im Gesundheitswesen wurden nach der Tagung vom Fraunhofer ISI gemeinsam mit dem Vorsitzenden, den Referenten und den Leitern der Arbeitsgruppen zum vorliegenden Memorandum zusammengefasst.

Ergebnisse: Dimensionen der Innovation im Gesundheitswesen

Innovation im Gesundheitswesen ist nicht nur die Entwicklung und Einführung neuer Produkte, Prozesse und Strukturen. Vielmehr wird ein grundlegender Perspektivenwechsel erforderlich, um grundsätzlich neue Potenziale zur Verbesserung des Gesundheitssystems erkennen und realisieren zu können. Dies gilt für viele Bereiche, vor allem bedeutet es aber einen Paradigmenwechsel von einer krankheitsorientierten zu einer gesundheitserhaltenden Strategie, die Ausrichtung des Systems auf Bürger, Versicherte und Patienten als aktiv Handelnde, die ganzheitliche Berücksichtigung ihres individuellen Bedarfs, und die alle Politikfelder übergreifende Betrachtung der Gesundheit als entscheidende Grundlage und Chance.

Die am Innovationssystem beteiligten Akteure (insbesondere Patienten, Leistungsträger (einschließlich Krankenversicherungen), Leistungserbringer, öffentliche Forschungseinrichtungen, private Wirtschaft, Politikakteure) bringen ihre jeweils eigenen Perspektiven mit. Diese müssen berücksichtigt werden, um Hemmnisse im Innovationsprozess zu vermeiden. Dabei ist eine angemessene Differenzierung erforderlich, da die Akteursgruppen, ihr Bedarf und ihre Angebote und Geschäftsmodelle in einem starken Wandel begriffen sind.

Bei der Bewertung von Innovationen sollte berücksichtigt werden, ob sie einen Beitrag leisten zu

- **Patientenbezogenen Behandlungsergebnissen.** Diese Dimension ist für alle Akteursgruppen relevant. Neben der Wirksamkeit neuer Produkte und Verfahren in Studien und im Routineeinsatz sind weitere bedeutsame Aspekte die Vermeidung von Krankheitslasten, der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und die Erhöhung der Lebensqualität. Zudem sind die Verbesserung der Therapierbarkeit, die Humanität der Behandlung sowie die Verringerung der Belastung durch die Behandlung zu berücksichtigen.
- **Sicherheit der Produkte, Prozesse und Dienstleistungen,** einschließlich des Beitrags zur Optimierung des Verhältnisses von Risiko zu Nutzen, auch im Vergleich zu einer unterlassenen Behandlung, und zu sicherheitsfördernden Strukturen.
- **Wirtschaftlichkeit (Effizienz)** der Versorgung, insbesondere zum Verhältnis von Kosten (Ausgaben, Aufwand) zu Nutzen (Wirksamkeit, Bedarfsdeckung). Innovationen sollen zudem einen Beitrag zu Strukturen leisten, die Effizienz fördern. Im Bereich der Politik bedeutet das auch einen Beitrag zur Koordination der gesundheitspolitischen Ziele mit jenen aus anderen Politikbereichen (Ernährung, Bildung, Forschung, Umwelt, Wirtschaft).

- **Sicherstellung und Optimierung der Versorgung**, einschließlich der Aspekte Qualität der Produkte, Prozesse und Dienstleistungen, Verteilungsgerechtigkeit, Nutzbarkeit für die Praxis, Befriedigung des Bedarfs, Verbesserung der Kooperation im System, Passung der Innovation zur Versorgungspraxis sowie zu Lebenssituation, Krankheitskonzept, Zielen und Möglichkeiten der Patienten, Beitrag zur Evidenzfundierung von Entscheidungen.
- **Gesundheitsförderung**. Wichtige Aspekte dieser Dimension sind die Förderung von Gesundheitswissen und -bewusstsein, Eigenverantwortung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger und Patienten, die Vorbeugung (Prävention) und damit Vermeidung von Ausgaben, sowie neue Marktchancen für Leistungsträger und -erbringer, Forschung und Wirtschaft.
- **Optimale Umsetzung des Behandlungsplans**. Dies schließt Produkte, Prozesse und Dienstleistungen ein, die bezüglich der Compliance und des Gesundheitsmanagements optimiert sind, aber auch Strukturen für die verbesserte Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren und mit den Patienten sowie die Nutzungskompetenzen aller Betroffenen.
- **Verfügbarkeit und Qualität der Information**, die für die Generierung und Anwendung von Innovationen erforderlich ist, einschließlich des Wissenstransfers zwischen Forschung und Praxis, der Transparenz bezüglich Kosten und Patientennutzen und der Nutzungskompetenz („Empowerment“) der Leistungsträger, -erbringer und Patienten.
- **Einhaltung ethischer Standards**, einschließlich der Verteilungsgerechtigkeit und Einhaltung ethischer Normen in der Forschung.
- **Wettbewerbsvorteilen** für Forscher und Entwickler, Hersteller, Leistungsträger und Leistungserbringer oder den Standort insgesamt, einschließlich der Nutzbarkeit für die weitere Forschung, Wahlmöglichkeiten für die Anwender und der Veränderung des Innovationssystems selbst (z.B. innovationsunterstützende Organisationsformen und Innovationsanreize für Leistungsträger und -erbringer).
- **Wirtschaftlichen Erträgen** für alle Akteursgruppen (außer den Patienten), zum Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für Forscher und Entwickler und zu Wachstum und Beschäftigung aus Sicht der Politik.
- **Kosten bzw. Ausgaben**. Angesichts begrenzter Budgets ist neben der Wirtschaftlichkeit auch der Beitrag einer Innovation zu den absoluten Kosten bzw. Ausgaben, zu zahlenden Beiträgen und Selbstbehalten, auch im Verhältnis zu den vorhandenen Budgets, relevant.

Auch die Innovationsprozesse selbst bedürfen der Veränderung („Innovation der Innovation“). Dazu sind Strukturen erforderlich, welche die Akteure motivieren und in die Lage versetzen, neue Konzepte zu entwickeln und zu nutzen. Dies schließt die zielgerichtete Koordination verschiedener Politikbereiche (Gesundheits-, Ernährungs-, Umwelt-, Wirtschafts-, Forschungs-, Bildungspolitik) ein.

Wir danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des MetaForums für ihre engagierten Diskussionsbeiträge, dem Vorsitzenden Prof. Dr. Kurt H. Biedenkopf, den Referentinnen und Referenten im Plenum (Staatssekretär Prof. Dr. Frieder Meyer-Krahmer, Prof. Dr. Ilona Kickbusch, Prof. Dr. Klaus-Dirk Henke, Dr. Bernhard Bührlen), den Leiterinnen und Leitern der Arbeitsgruppen (Priv.-Doz. Dr. Dorothee Gänshirt, Prof. Dr. Jürgen M. Pelikan, Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz), Dr. Albrecht Kloepfer für die Moderation und der MSD SHARP & DOHME GmbH für die uneingeschränkte finanzielle Förderung.

Eine ausführliche Dokumentation der gesamten Veranstaltung erscheint Anfang 2008.

Wissenschaftliche Leitung des MetaForums:

Dr. Bernhard Bührlen, Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung